

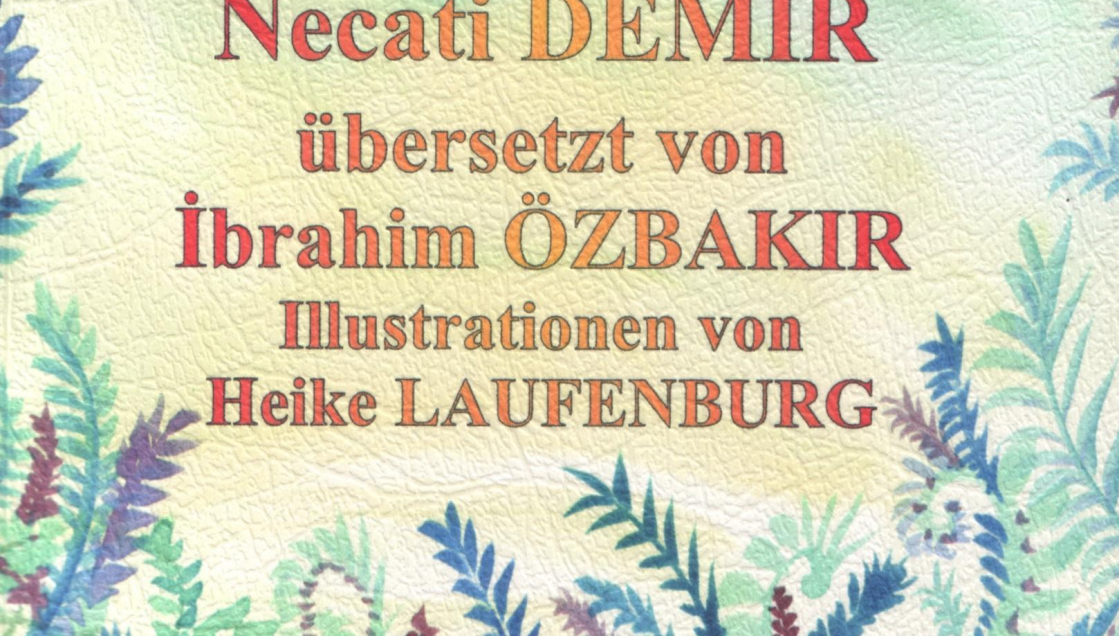
Die weinenden Tannenbäume

Türkische Sagen



Zwiebelzwerg
Verlag

Necati DEMİR
übersetzt von
İbrahim ÖZBAKIR
Illustrationen von
Heike LAUFENBURG



Prof. Dr. Necati DEMİR: Die weinenden Tannenbäume

Türkische Sagen aus primären Quellen

© Copyright der Originaltexte bei Prof. Dr. Necati DEMİR, Cumhuriyet Universität, Sivas 2006 / © Copyright der deutschen Übersetzung & der Zeichnungen sowie alle Rechte der vorliegenden Ausgabe liegen bei Zwiebelzwerg Verlag,

Gregor Christian Schell, Willebadessen 2007

Übersetzung ins Deutsche: İbrahim ÖZBAKIR, Cumhuriyet Universität, Sivas

Nachbearbeitung: Gregor SCHELL

Illustration und Umschlaglayout: Heike LAUFENBURG

Komplett gedruckt auf hochwertigem Fedrigoni Papier

Gesamtherstellung: Zwiebelzwerg Verlag

Klosterstr. 23, D-34439 Willebadessen, Tel&Fax 05646/1261

www.zwiebelzwerg.de, verlag@zwiebelzwerg.de, skype: zwiebelzwerg

Homepage der Buchreihe: www.tuerkische-sagen.de

Internetseite dieses Buches: www.weinende-tannen.de

Türkische Sagen in deutsche Sprache übertragen:

DIE WEINENDEN TANNENBÄUME

Necati DEMİR

Ins Deutsche Übertragen von
İbrahim ÖZBAKIR

Illustriert von
Heike Laufenburg

Zwiebelzwerg Verlag

VORWORT

Die Menschen heiligen in ihrem Lebensraum die Personen, Sachen und Orte, die sie für wichtig halten, und erläutern manche, deren Geheimnisse sie nicht lösen können, auf verschiedene Weise. Sie fügen manche erlebten Geschehnisse hinzu und überliefern sie so den Generationen. Viele Geschichten verbreiten sich mündlich. So bildet sich eine mündliche Kultur. Einer der wichtigsten Zweige der mündlichen Kultur sind die Sagen.

Die Sagen sind die Grundbestandteile, die den Menschen mit anderen Menschen, den Menschen mit der Landschaft, den Menschen mit den anderen Wesen, den Menschen mit den übernatürlichen Kräften in einem Herzensbund einander binden.

Wir archivieren die Daten: Sprache, Geschichte und Kultur mit den Feldarbeiten, die wir in breiten Regionen der Türkei seit ungefähr sechzehn Jahren durchführen. Eines von diesen Archivthemen sind die Sagen. Wir können ruhig sagen, dass die türkische Welt eine sehr reiche Sagenkultur besitzt. Die Türkei, der schöne und wichtige Teil der türkischen Welt, bewahrt natürlich auch die selben Besonderheiten in sich. Fast über jeden Baum, Vogel, Stein, jedes Insekt, Tier, und große Persönlichkeit gibt eine Sage.

Wir haben uns entschlossen, die Sagen in unserem Archiv mit allen Menschen auf der ganzen Welt zu teilen und sie zu veröffentlichen. Und diese Arbeit wird so lange dauern, bis wir alle Sagen, die in der Türkei erzählt werden, veröffentlichen.

Von diesem Kulturschatz sollen sowohl die junge türkische Generation, wie auch alle junge Menschen auf der Welt Nutzen ziehen. Diese Tradition muss sogar ohne Abbruch von den jungen Generationen weitergeführt werden, um die Sagen zu weiteren künftigen Generationen zu überliefern.

Diese Sammlung benötigte viel Mühe. Besonders schulde ich Dank an die Personen, die uns Sagen erzählt hatten, Quellen für unsere Arbeit waren, die geduldig unsere Fragen beantwortet und uns dabei sehr geholfen haben.

Eine andere Etappe dieser Arbeit war die Korrektur. An dieser Stelle sei Dank an meine Ehefrau, Literaturlehrerin Fikriye DEMİR, meine Arbeitskollegen Dr. Mehmet Dursun ERDEM, Assistentin Ülker ŞEN, Geschichtslehrer Kubilay GÜL, die mich bei der Entstehung des vorliegenden Buches unterstützt haben.

Mein besonderer Dank gilt mein Vater Mehmet DEMİR, der mir während seiner Lebenszeit viele Sagen erzählt hatte. Allah gebe ihm die ewige Ruhe!

Sivas, den 29. Oktober 2006

Prof. Dr. Necati DEMİR

ZU DER ÜBERSETZUNG

Wie in vielen Übersetzungen traten auch manche Schwierigkeiten während der Übertragung diese Sagen aus dem Türkischen ins Deutsche auf. Manchmal gab es mehrere Übersetzungsmöglichkeiten in die Zielsprache – oder auch gar keine. Um diese Schwierigkeiten zu bewältigen, wurden einige Nomen und Verbe in Originalsprache aufgeschrieben und mit Fußnoten erklärt. Besonders die Ortsnamen sind abhängig von der Geschichte, und wenn sie ins Deutsche übersetzt werden, verlieren die Sagen ihren Inhalt. Denn viele der Ortsnamen sind sehr mit der türkischen Phonetik verbunden. Z.B. die Ortsnamen *Argustu* (türk. „er kustu“), *Biben* (türk. „Bi ben“ u. „Bir ben“). Um den Inhalt zu bewahren, müssen die Ausdrücke in Originalsprache wiedergegeben werden.

Ein anderes Beispiel sind Personennamen, wie *Koyun Baba*. Er erhielt den Namen von Schafen, die er schlachtete. Da *Koyun Baba* ein Personenne ist, wurde er auf Türkisch geschrieben, während in der Geschichte anstatt *Koyun* der deutsche Name Schaf verwendet wurde.

Eine andere Schwierigkeit machten manche Ausdrücke, die auch in der deutschen Sprache, wenn auch nicht sehr häufig, gebraucht werden. Z.B. *Hodscha* (türk. Hoca), *Ghazi* (türk. Gazi), *Wali* (türk. Vali), *Hadschi* (Hacı). Zwar sind sie so geschrieben, dass die deutsche Leser/in sie leicht lesen können, aber die Absicht war dabei besonders, die Vorstellungen der deutschen Leser/in nicht zu begrenzen. *Dschinn* und *Harami* sind andere Beispiele. Solche Namen wurden besonders in Originalsprache aufgeschrieben. Denn mit dem Gebrauch *Räuber* anstatt *Harami*, oder *Geist* anstatt *Dschinn* war schwer den orientalischen Geschmack wiederzugeben.

Und letztlich; die türkische Buchstaben ğ, ş, ç wurden auch in Ortsnamen aufgeschrieben, aber um noch leichter auszudrücken soll ğ – g , ş – sch , ç – tsch gelesen werden.

İbrahim ÖZBAKIR

1. DIE WEINENDEN TANNENBÄUME

Die weinenden Tannenbäume befinden sich auf dem Çamlık Baba-Gipfel des Dorfes Aydoğan der Kleinstadt Divriği der Provinz Sivas. Diese Bäume stehen auf einem hohen Gipfel des Südens des Dorfes.

Nach der Sage, gab's auf dem Çamlık Baba-Gipfel in frühen Zeiten sehr große Tannenbäume. Man glaubt seit dieser Zeit, dass die Tannenbäume heilig sind.

In einer Nacht fällte man wegen einer Meinungsverschiedenheit über ein Gelände alle Tannenbäume.

In jener Nacht sah man im Tannenwald Licht und hörte Geschrei. Dieses Geschrei dauerte Monate lang.



Auf dem Gipfel liegt ein symbolisches Grab, das mit geräumten Steinen aufgebaut wurde. Die Menschen besuchen dieses Grab an den Hidrellez-Tagen.

Die Feiern *Fürbitte um den Regen bei Allah* und *Die Wallfahrt nach Kaaba* finden auf diesem Gipfel statt.

Auch die jungen Mädchen, Jünglinge und junge Frauen besuchen den Çamlık Baba und äußern ihre Wünsche.

2. AHI PAŞA¹

Als die Christen noch die Burg Tokat besaßen, sah der König am Fuß des Berges Has einen Fremden herumlaufen. Er schickte einen Mann, um ihn von diesem Gebiet fortzujagen.

Der Mann, der zu dem Fremden ging, sah den Ahi Paşa auf dem Boden bei der Suche nach Wasser, um seine rituelle Reinigung vornehmen zu können. Der Mann teilte den Befehl des Königs mit, aber kehrte ohne

1) Paşa war in der osmanischen Türkei der Titel der höchsten Beamten und Militärs. Der Titel war dem Namen nachgestellt.

Antwort zurück. Der König, der darauf wütend wurde, erteilte seinen Befehl an Ahi Paşa zum zweiten Mal.

Diesmal zeigte Ahi Paşa mit seinem Finger den König und sagte:

„Geh und sag deinem König, dass er mich in Ruhe lassen soll. Sonst blende ich seine Augen.“, und schlug mit seinem Stab auf die Erde. Er ließ Wasser fließen, nahm seine rituelle Reinigung vor und begann, das rituelle islamische Gebet zu verrichten. Der Mann kehrte zum König zurück.

Er trat vor den König hin und sah, dass der König blind wurde. Der Diener erzählte dem König was dort geschah, und der König begriff, dass Ahi Paşa ein Heiliger ist. Er schickte noch einen Mann zu ihm, um ihn für seine Augen zu bitten, und lud ihn zum Hamam².

Der König verlangte im Hamam von seinen Männern Trinkwasser, aber Ahi Paşa holte es.

Er trank das Wasser und fühlte sich wohler. Er verlangte noch einmal Wasser, aber auch diesmal lief Ahi Paşa und holte es.

Der König trank auch dies und konnte plötzlich wieder sehen.

Als er erfuhr, dass es Ahi Paşa war, der ihm das Wasser gebracht hatte, schenkte er ihm, also dem Mustafa Paşa, den Hamam. Seitdem ist der Name dieses Hamams „Mustafa Paşa Hamam“.



3. ALI TAŞI³

Es gibt auf dem Gipfel des Dorfes Dolanlı der Kleinstadt Beşikdüzü einen Ort, der den Leuten unter dem Namen Ali Taşı bekannt ist.

Auf zwei Steinen liegt dort ein dritter, flacher Stein quer obenauf.

Bei starken Gewittern flüchten sich die Hirten mit ihren Schafen unter diesen Stein und warten, dass das Gewitter vorbeigeht.

2) Türkisches Bad 3) Taş = der Stein

Es wird überliefert, dass einmal Hadrat Ali zur Schwarzmeerregion kam, um dort zu kämpfen.

Nach langem Kampf stieg er auf diesen Stein und verrichtete dort sein rituelles islamisches Gebet.

Heute sind dort noch viele Spuren sichtbar. Die Fußspur des Pferdes von Hadrat Ali, auch eigene Fuß- und Fingerspuren, und die Spuren seiner Hände, Knie und Stirn, sind noch auf dem Stein, wohin er sie während des Gebets legte, zu sehen. Da noch die Spuren von Hadrat Ali, die Spuren seines Pferdes und andere Spuren sichtbar sind, kümmern sich die Leute mit viel Mühe um diesen Felsen und bewahren ihn sorgfältig vor Schaden.



4. ALTIN TEPE⁴

Auf Altın Tepe in der Provinz Erzincan lebte eine kluge und reiche Frau, die Cimcime Sultan hieß. Sie stieg mit ihren Dienern zusammen auf die Alm und sie legten dort unterirdische Rohre, in denen die Milch von der Alm direkt ins Tal in ihre Villa geleitet wurde.

So wurde Cimcime Sultan von Tag zu Tag reicher und vermehrte ihr Hab und Gut.

Mit der Vermehrung ihres Hab und Gut gewann sie noch mehr Feinde. Sie bekam Angst, dass ihre Feinde sie schädigen könnten. So befahl sie ihren Dienern, Sand herbeizutragen und um die gesamte Villa einen Sandberg aufzuschütten. Mit der Zeit bedeckte der Sand die Villa, so dass ein Gipfel entstand und man sie nicht mehr sehen konnte. Cimcime Sultan konnte sich so schützen.

Auf diesem Gipfel wurde ein alter großer Kessel gefunden. Man glaubt, dass er vom Schatz des Cimcime Sultans übrig geblieben ist, und nennt diesen Gipfel deswegen „Altın Tepe“.

4) Der goldene Gipfel

5. ARGUSTU UND MELIK GHAZI⁵

Der Begründer von Danischmenden, Melik Danischmend Ghazi war früher ein Soldat. Er lag einmal im Garten vom Padischah und döste. Plötzlich kam ein Wesir und fragte: „Wie wagst du es, dich hier hinzulegen?“

Melik Danischmend Ghazi sagte dagegen: „Komm, wir fassen die Sonne. Der Verlierer nimmt den Glauben des Gewinners an!“ Er besiegte den Wesir und verlangte von ihm, seinen Glauben zu wechseln. Der Wesir stellte eine Bedingung: „Ich habe eine Bedingung. Ich bin in die Tochter des Padischah verliebt und sie liebt mich. Wenn du mir helfen würdest sie zu heiraten, werde ich meinen Glauben wechseln.“ Daraufhin sagte Melik Danischmend Ghazi:

„Während wir zur Brautwerbung gehen, werde ich mich verstecken, und du wirst dich vor dem Pferd des Mädchens hinwerfen. Wenn sie dich wirklich liebt, wird sie vom Pferd absteigen und zu dir kommen. Dann bin ich bei dir.“

Beide saßen auf und ritten zum Mädchen. Als das Mädchen den Wesir sah, stieg sie von ihrem Pferd ab und lief zu ihm. So wechselte der Wesir seinen Glauben.

Melik Danischmend Ghazi ließ sie dort und ritt nach Gömenek. Er übernachtete hier eine Nacht. Als er am nächsten Tag in Dönekse ankam, sagte er: „Ne dik hisar!“⁶

So entstand der Name von Niksar.

Er kam nach Talas in Kaşıbağ und fragte einen christlichen Geistlichen: „Wenn ich dir sieben Kamellasten Gold geben würde, würdest du mir die Stadt Niksar verkaufen?“

Der Geistliche stimmte zu, daraufhin ließ Melik Danischmend Ghazi einen großen Kasten bauen und auf ein Kamel stellen. Vierzehn Soldaten, die sich in diesem Kasten versteckten, töteten den christlichen Geistlichen. So räumte er die Stadt Niksar und danach verschiedene Dörfer von den Feinden.

In der Nähe von Argustu verletzte sich Melik Ghazi und erbrach sich. Die Leute, die ihn so sahen, sagten: „Er⁷ kustu⁸.“ Daher bekam das Dorf den Namen „Argustu“. Malik Ghazi schoß hier einen Pfeil ab und sprach:

„Wenn ich sterbe, baut mein Grab dorthin, wo mein Pfeil fallen wird.“
Wo der Pfeil fiel wurde er beerdigt und dort liegt heute noch sein Grab.

5) Ghazi (türk. Gazi) ist ein osmanischer Titel für Eroberer, Ritter, Herrscher.

6) „Wie eine steile Burg! 7) der Soldat 8) hat sich erbrochen

06. DAS KERZENLICHT, DAS NACH DER LIEBE HINTERBLIEB

In der Gegend der Kleinstadt Ulaş der Provinz Sivas gibt es eine Brücke, die Üçgöz Köprü genannt wird, und auf dem Brückenkopf liegt ein Grab, auf dem jede Nacht eine Kerze brennt. Die Sage über diese Brücke und das Grab erzählt man heute noch.

Um die Kleinstadt Ulaş gab es einen Jungen und ein Mädchen, die sich ineinander verliebten. Der Junge war aus einer armen Familie und das Mädchen war die Tochter von einem Ağa⁹. Nach den damaligen Sitten und Gebräuchen sollte die Tochter eines Ağa einen anderen Begüterten heiraten. Aber sie liebten sich trotzdem und nahmen keine Rücksicht darauf.

Der Vater, der seinen Sohn jeden Tag Kummer leiden sah, ging trotz aller Hindernisse zum Ağa-Haus zur Brautwerbung.

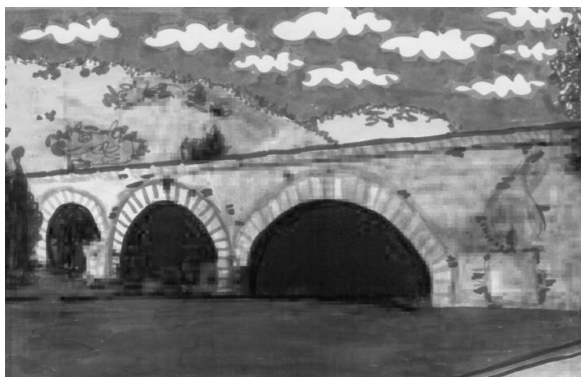
Als er „Mit den Namen des Gottes und Worten Propheten...“ die Brautwerbung anzufangen wagte, ließ man ihn nicht weiterreden, prügelte ihn und jagte ihn fort. Der Junge und das Mädchen erfuhren dies und wurden sehr traurig.

Der Junge erkrankte wegen seines Kummers. Er wurde jeden Tag weich wie eine Kerze und starb in kürzerer Zeit. Der Vater wurde nach dem Tod seines einzigen Sohnes sehr traurig und bestattete ihn im Garten seines Hauses.

Nach seinem Tod kam das Mädchen jeden Tag zum Grab und zündete eine Kerze an.

Der Sage nach kam auch nach dem Tod des Mädchens ihr Geist und zündete weiter jeden Tag die Kerze an.

Heute behaupten noch manche Leute, die durch das Fenster des Zimmers des Jungen sein Grab anschauen, dass sie das Kerzenlicht sehen.



9) begüterter Bauer

07. DER AYGIR¹⁰-TEICH

Der Aygır-Teich liegt am Fuß der Tahtalı Berge. Viele Menschen ertranken in diesem Teich. Über die Benennung des Aygır-Teiches wird die folgende Sage erzählt:

Als die Tahtalı Berge und Göğdeli Almen noch mit grünem Wacholder bedeckt waren, kamen die Turkmenen aus Südost- und Südanatolien auf die Alm. Sie zogen im Winter mit der Kälte nach Süden, also in die Umgebung von Halep (Aleppo).

Eine der Stammesgruppen, die auf diese Almen kamen, war die Stammesgruppe Uzun Abalı Yörük. Der Bey¹¹ dieser Familie hatte einen kräftigen und beherzten Sohn.

Unter Stammesgruppen wird eine Regel praktiziert: Das beste Pferd und das geschickteste Mädchen sollte dem Sohn vom Bey gehören. Der Sohn dieses Beys hatte eine rötlichbraune Stute. Sie war das schönste Pferd der Stammesgruppe.

An einem Tag nahm er seine Stute und ging jagen. Er entfernte sich weit von der Stammesgruppe. Der Junge suchte sich einen Ort, an dem er Wasser trinken und ruhen konnte. Genau in diesem Moment bemerkte er, dass er den Aygır-Teich entlang ritt. Er ritt mit seiner Stute auf den Teich zu.

Der Sohn ließ seine Stute auf den grünen Wiesen frei, legte sich auf seinen Überwurf und schlief. Ihn weckte das Wiehern eines Pferdes. Als er seine Augen aufmachte, konnte er nicht glauben, was er sah. Aus dem Teich kam ein Pferd heraus, wie man es noch nirgendwo sehen konnte. Es war ein stattlicher Hengst. Er hatte eine sehr lange Mähne, die wie eine Löwenmähne aussah.

Dieser Hengst kam zu der rötlichbraunen Stute des Jungen, begann zu wiehern und paarte sich mit der Stute. Er kehrte mit demselben Wiehern im Teich zurück.

Der Sohn von Bey überlegte einen Moment, ob er geträumt habe. Als er begriff, dass alles wahr war, ritt zur Stammesgruppe. Er erzählte seiner Stammesgruppe, was er gesehen hatte. Dieses Ereignis wurde von den Menschen als göttlich angesehen. Der Junge und die Stute wurden nun hoch geachtet.

Der Winter zeigte langsam sein Gesicht, und die Stammesgruppe beschloss, nach Halep hinunterzuziehen. Aber sie beschlossen auch, das

10) Hengst 11) Ist das türkische Wort für "Herr". Im Osmanischen Reich war es ein Titel für Militärs (etwa im Rang eines Oberst) und zivile Beamte mittlerer Rangstufe. Der Titel wurde wie Pascha, Aga oder Efendi dem Namen nachgestellt. Dieser Titel wurde in der Türkei im Jahr 1932 abgeschafft.